



hallesaale
HANDELSSTADT

Stadt Halle (Saale)
Dezernat III
Sicherheit und Gesundheit

24.09.2012

Änderungsblätter zum Brandschutzbedarfsplan (Vorlage: V/2012/10626)

Sehr geehrtes Mitglied des Ausschusses für Ordnung und Umweltangelegenheiten,

anbei übersende ich Ihnen vier Austauschblätter zum Brandschutzbedarfsplan. Hiermit bitte ich Sie diese in die Ihnen bereits aus der letzten Sitzung vorhandene Vorlage einzufügen.

Die Änderungen ergaben sich aufgrund der Anfragen aus der letzten Sitzung zu diesem Tagesordnungspunkt (siehe Niederschrift zur Sitzung).

Mit freundlichen Grüßen

René Müller
Protokollführer



Beschlussvorlage

TOP: 4.1
Vorlagen-Nummer: V/2012/10626
Datum: 24.09.2012
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 12601/58110220
Verfasser: Dezernat III / Amt 37
Plandatum: /

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten	12.09.2012	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten	04.10.2012	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften	16.10.2012	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	17.10.2012	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	24.10.2012	öffentlich Entscheidung

Betreff: Brandschutzbedarfsplan

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die unter Kapitel 8.3 des anliegenden Brandschutzbedarfsplans aufgeführten Maßnahmen. Die Umsetzung erfolgt nach Maßgabe des Haushaltsplanes.
2. Zur Gewährleistung des abwehrenden Brandschutzes und der Hilfeleistung im Industriegebiet Star Park Halle A 14 ist eine Außenwache der Berufsfeuerwehr zu errichten.
3. Der Stadtrat beschließt folgendes Schutzziel:

- 9 Einsatzkräfte treffen in der Regel und unter gewöhnlichen Bedingungen innerhalb von 12 Minuten nach der Alarmierung an jeder Einsatzstelle ein, die über öffentliche Verkehrsflächen zu erreichen ist.
- Nach weiteren 5 Minuten sollen 6 weitere Einsatzkräfte an der Einsatzstelle eintreffen.
- Bei mindestens 80 % der hilfsfristpflichtigen Einsätze sollen in jedem Stadtteil/Stadtviertel die Zielgröße Hilfsfrist und Funktionsstärke eingehalten werden.

Dr. Bernd Wiegand
Beigeordneter für Sicherheit und
Gesundheit

4.3 Auswertung der Einsatzstatistik

Die statistische Auswertung des Einsatzaufkommens und der Einsatzverteilung erfolgt anhand von einsatzbezogenen Daten, die dem Amt für Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst zur Verfügung stehen.

Insgesamt wurden 18.168 Brand- und Hilfeleistungseinsätze, welche im Zeitraum 01. Januar 2006 bis 31. Dezember 2011 aufgetreten sind, ausgewertet. Durchschnittlich wurden im Zeitraum 2006 bis 2011 jährlich ca. 3.028 Einsätze durchgeführt, d.h. ca. 8,3 Einsätze pro Tag.

Die Alarmstichworte lassen sich wie folgt kategorisieren:

- **Brandbekämpfung**
 - Großbrände (gleichzeitiger Einsatz von mehr als drei C-Rohren)
 - Mittelbrände (gleichzeitiger Einsatz von zwei bis drei C-Rohren)
 - Kleinbrände (eines Kleinlöschgeräts bis Einsatz eines C-Rohrs)
- **Hilfeleistungen**
 - Menschen in Notlage
 - Tiere in Notlage
 - Verkehrsunfälle
 - Wasser-/Sturmschäden
 - Gefährliche Stoffe und Güter
 - Sonstige
- **Fehlalarmierungen/böswillige Alarmierungen**
 - Fehlalarmierungen
 - Böswillige Alarmierungen

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 3.321 Einsätze im Rahmen der Dienstleistungen Brandbekämpfung und Hilfeleistung bearbeitet.

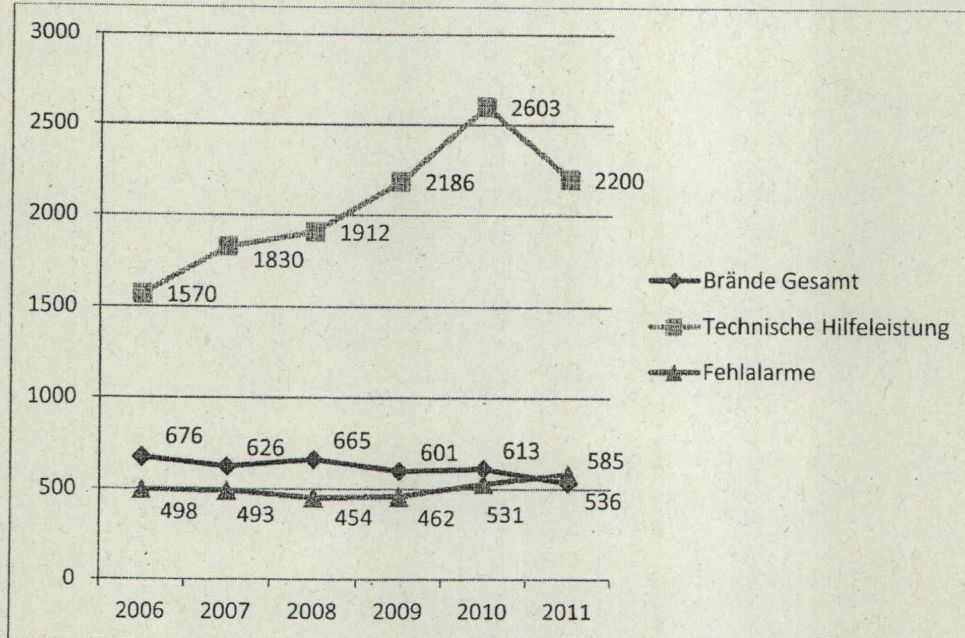


Abbildung 2: Anzahl Einsatzalarme, 2006-2011
Quelle: Einsatzstatistik Amt 37

Die häufigsten Einsatzarten nach Alarmstichworten der Alarm- und Ausrückordnung sind in folgender Tabelle dargestellt. Im Ergebnis wird deutlich, dass Hilfeleistungen die häufigsten Einsatzarten waren.



Alarmstichwort	Bezeichnung	Einsätze
H-Allgemein	Hilfeleistungen kleineren Umfangs	636
H-Tür	Tür öffnen	441
H-Baum	Baum droht umzustürzen, umgestürzter Baum	293
H-Tier in Not	Tier in Notlage	286
B-Melder	Brandmelder	220
B-Müll	brennt Müllcontainer, Abfall, Unrat	200
PsychKG	Einweisung	194
H-Wasser	Wasserschaden, Rohrbruch	146
H-Öl	Öl auf Straße	115
Brand 1	Kleinbrand (unter Löschzugstärke)	114
B-Wohnung	Wohnungs-/ Zimmerbrand	90
H-Bauschaden	Bauschaden an Gebäuden	85
Brand 2	Löschzug notwendig	80
H-Benzin	Auslaufender Kraftstoff	58
B-Sonst	sonstiger Brand ohne konkrete Einteilung	51
Abbruch auf Einsatzfahrt	Abbruch auf Einsatzfahrt	47
H-Sturm	Sturmschaden	42
Brand 3	Löschzug und ELW notwendig	36
UP-Eingeklemmt	Verkehrsunfall mit Personenschaden	30
UP-springt	Person droht zu springen / abzustürzen	29
Absicherung Hubschrauberlandung	Hilfestellung bei Landung RTH	29
B-Auto	Brand von Fahrzeugen	28
H-Gas	Gasausströmung / Geruchsbelästigung	25
B-Keller	Brand von Keller	16
H-Aufzug	Person in Aufzug eingeschlossen	10
UP-Schiene	Unfall Person mit Schienenfahrzeug	6
H-Gefahrgut	Auslaufendes Gefahrgut	4
UP-Wasser	Unfall Person im Wasser	4
B-Dach	Brand von Dachstuhl / Dachkonstruktion	3
B-Scheune	Brand von Scheunen / fliegenden Bauten	2
G-Einsturz	Gebäudeeinsturz	1

Tabelle 5: Einsatzarten nach Alarmstichworten, 2011
 Quelle: Einsatzstatistik Amt 37

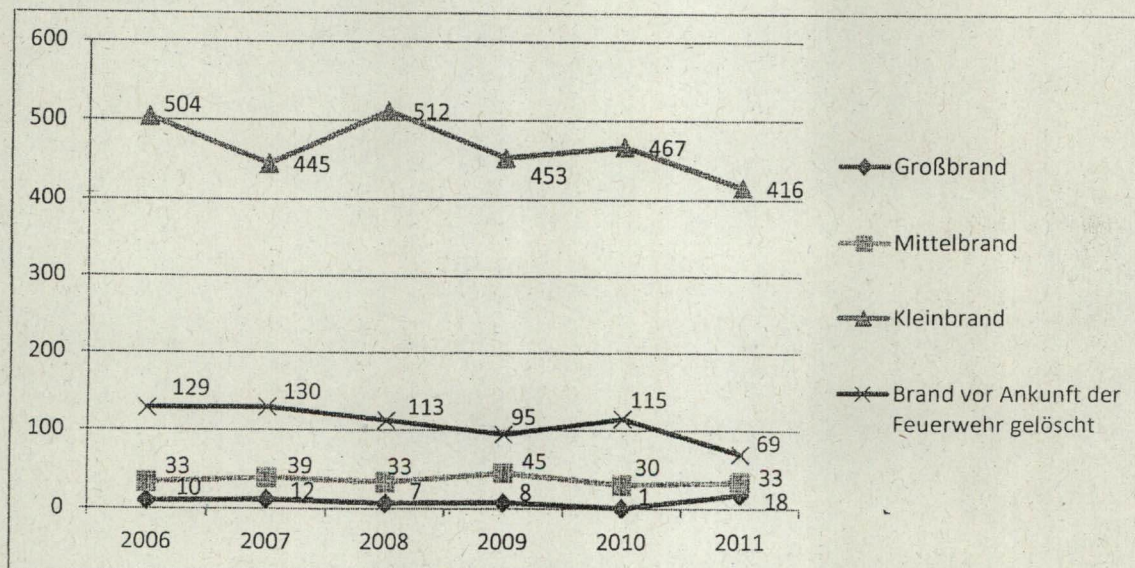


Abbildung 3: Einsatzverteilung Brände
 Quelle: Einsatzstatistik Amt 37



1. Hilfsfrist: Die zeitkritische Aufgabe bei einem Brand ist die Menschenrettung. Nach der Bundesstatistik ist die häufigste Todesursache bei Wohnungsbränden die Rauchgasintoxikation (CO-Vergiftung). Nach wissenschaftlichen Untersuchungen der Orbit-Studie in den siebziger Jahren liegt die Reanimationsgrenze für Rauchgasvergiftungen bei ca. 17 Minuten nach Brandausbruch.¹⁸

Für die Festlegung der Hilfsfrist gelten folgende Grenzwerte:

- Erträglichkeitsgrenze für eine Person im Brandrauch: ca. 13 Minuten
- Reanimationsgrenze für eine Person im Brandrauch: ca. 17 Minuten

Die Zeit vom Brandausbruch bis zum Wirksamwerden der Feuerwehrmaßnahmen setzt sich generell wie folgt zusammen:

<u>Zeitpunkt</u>	<u>Zeitabschnitt</u>
Brandausbruch	
Brandentdeckung	>Entdeckungszeit
Betätigung einer Meldeeinrichtung (Telefon, Notrufmelder usw.)	>Meldezeit
Beginn der Notrufabfrage in der zuständigen Notrufabfragestelle	>Aufschaltzeit
Alarmierung der Einsatzkräfte	>Gesprächs- und Dispositionszeit
Ausrücken der Einsatzkräfte	>Ausrückezeit
Eintreffen an der Einsatzstelle	>Anfahrtszeit
Erteilung des Einsatzauftrages	>Erkundungszeit
Wirksamwerden der Einsatzmaßnahmen	>Entwicklungszeit

2. Funktionsstärke: Der Feuerwehreinsatz ist nach wie vor personalintensiv. So müssen zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung beim Standardszenario Wohnungsbrand mindestens 15 Einsatzfunktionen zur Verfügung stehen. Die 15 Einsatzfunktionen können als eine Einheit oder durch Addition mehrerer Einheiten dargestellt werden. Die Kombination von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr ist dabei möglich.

Sofern die Einheiten nicht gleichzeitig eintreffen, kann mit zumindest 9 Funktionen, die innerhalb von 12 Minuten nach Alarmierung am Einsatzort eintreffen, in der Regel nur die Menschenrettung unter vorübergehender Vernachlässigung der Eigensicherung eingeleitet werden.

Um die Menschenrettung noch rechtzeitig durchführen zu können, sind beim Standardszenario Wohnungsbrand die ersten 9 Funktionen innerhalb von 12 Minuten nach der Alarmierung erforderlich. Nach weiteren 5 Minuten, müssen mindestens 15 Funktionen

¹⁸ Die Studie zur „Optimierten Rettung Brandbekämpfung mit Integrierte Technischer Hilfeleistung“ (Orbit-Studie) wurde von 1976 bis 1978 (Phase I) und 1981 (Phase II) durchgeführt. Die Ergebnisse beider Phasen wurden als Forschungsberichte des Bundesministeriums für Forschung und Technologie veröffentlicht.

